

Rückgang der Industrieproduktion im August

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im August 2019 gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex um 5,7 Prozent unter dem Niveau des Vormonats.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen war die Ausbringung im August geringer als im Monat zuvor. Den größten Rückgang gab es in der Konsumgüterindustrie, deren Produktion in den vergangenen Monaten besonders stark schwankte (–34 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie schrumpfte der Output um 2,5 Prozent. Der Güterausstoß der Investitionsgüterhersteller fiel etwas höher aus als im Juli (+0,3 Prozent).

Die drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich unterschiedlich. Die Kraftwagen- und Kraftwagenteilindustrie, die die zweitgrößte Branche ist und zur Investitionsgüterindustrie gehört, drosselte im August ihre Produktion (–5,7 Prozent). Auch in der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die Branche mit dem höchsten Umsatz ist, sank die Ausbringung (–1,2 Prozent). Der Maschinenbau, der zur Investitionsgüterindustrie gehört und unter den Industriebranchen gemessen am Umsatz an dritter Stelle steht, erhöhte seinen Güterausstoß hingegen um 7,8 Prozent.

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Aug. 2019		Jan. bis Aug. 2019
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Juli 2019	Aug. 2018	Jan. bis Aug. 2018
Entwicklung der Produktion			
Industrie	-5,7 %	-32,9 %	-19,3 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-2,5 %	-8,5 %	-2,5 %
Investitionsgüterproduzenten	0,3 %	-3,1 %	-3,8 %
Konsumgüterproduzenten	-33,7 %	-82,4 %	-54,4 %
Chemie	-1,2 %	-4,9 %	-1,7 %
Fahrzeugbau	-5,7 %	-3,7 %	1,7 %
Maschinenbau	7,8 %	-5,3 %	-12,5 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	7,1 %	-13,4 %	-15,8 %
Inland	0,4 %	-7,5 %	-8,4 %
Ausland	11,5 %	-16,7 %	-19,9 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	3,1 %	-5,4 %	-6,2 %
Investitionsgüterproduzenten	10,5 %	-0,8 %	-12,8 %
Konsumgüterproduzenten	11,9 %	-57,4 %	-45,2 %
Chemie	2,3 %	-5,6 %	-5,7 %
Fahrzeugbau	17,3 %	-7,5 %	-17,8 %
Maschinenbau	7,3 %	6,4 %	-10,4 %
1 Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – 2 Einschließlich Energie.			

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Industrieproduktion stark zurückgegangen (–33 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie fiel ausgehend von einem außergewöhnlich hohen Niveau im August 2018 deutlich (–82 Prozent). Auch in der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie war der Güterausstoß geringer als ein Jahr zuvor. Alle drei umsatzstärksten Branchen drosselten ihre Produktion.

Mehr Auftragseingänge der Industrie im August

Im August 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um 7,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Während die Bestellungen aus dem Inland nur geringfügig zulegten (+0,4 Prozent),

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



gingen aus dem Ausland 11,5 Prozent mehr Bestellungen ein.

Alle drei industriellen Hauptgruppen verzeichneten Zuwächse. In der Konsumgüter- und in der Investitionsgüterindustrie stiegen die bereinigten Auftragseingänge mit zweistelligen Raten (+12 bzw. +10,5 Prozent). Die Nachfrage nach Vorleistungsgütern erhöhte sich um 3,1 Prozent.

Die drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie profitierten von dem Nachfrageanstieg. In der Chemieindustrie nahm das Ordervolumen um 2,3 Prozent zu. Einen besonders kräftigen Zuwachs von 17 Prozent verbuchten die Her-

steller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Im Maschinenbau stiegen die Bestellungen ebenfalls deutlich (+7,3 Prozent).

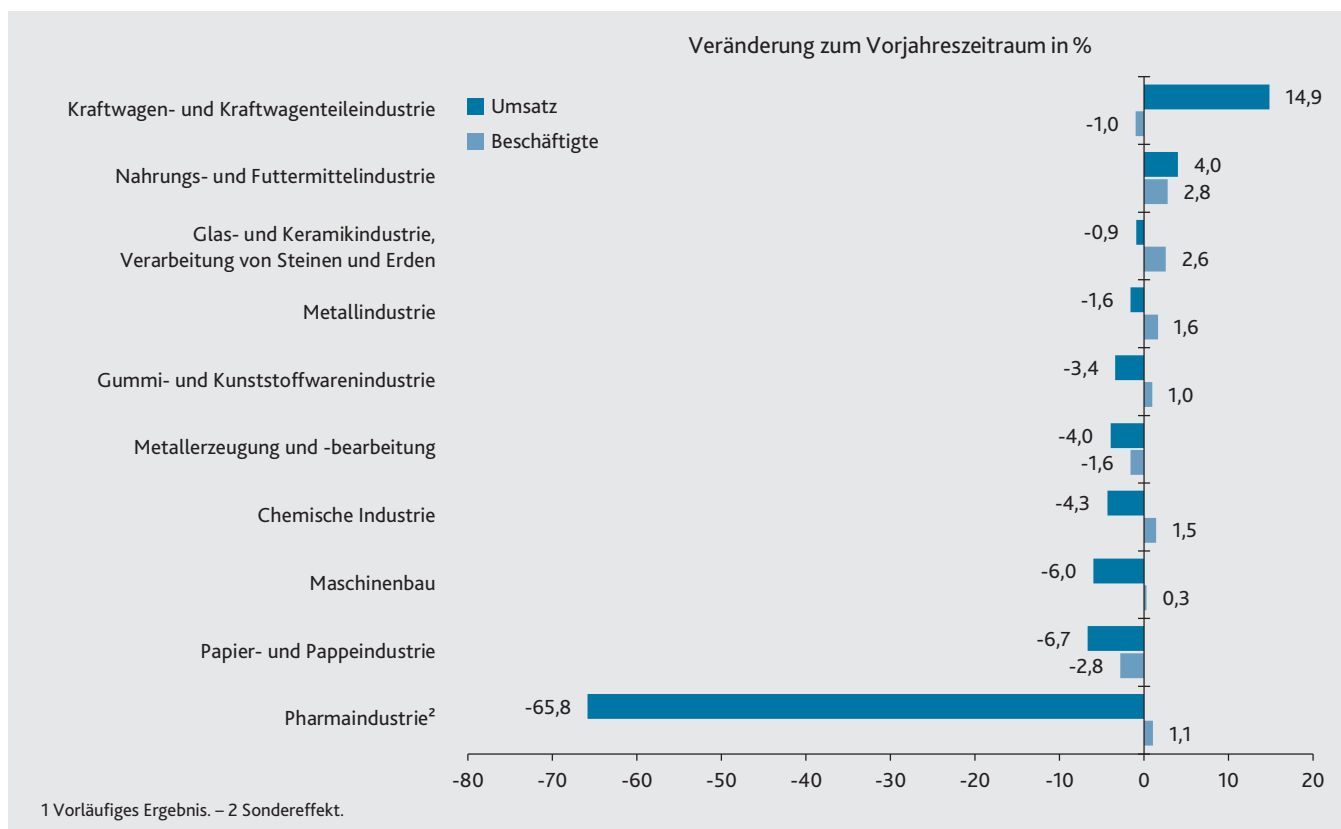
Trotz der kurzfristigen Zunahme lagen die bereinigten Auftragseingänge unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-13 Prozent). Sowohl das Inlands- als auch das Auslands-geschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor (-7,5 bzw. -17 Prozent). In allen drei Hauptgruppen waren die Bestellungen rückläufig. In zwei der drei umsatzstärksten Industriebranchen sank die Nachfrage. Nur im Maschinenbau fiel das Ordervolumen im August höher aus als im Vorjahresmonat.

Industrieumsätze weiterhin rückläufig, Beschäftigtenzahlen steigen leicht an

Die Umsätze der Industrie in Rheinland-Pfalz gehen zurück. Die Erlöse von Januar bis August lagen um 7,1 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: -0,5 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie stieg im August 2019 erneut an, markiert aber mit +0,6 Prozent den niedrigsten Zuwachs im Jahr 2019 (Deutschland: +0,3 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen von Januar bis August 2019 bei 63,15 Milliarden Euro. Die inländischen Umsätze

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie von Januar bis August 2019¹
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



gingen um 4,1 Prozent und die Auslandsumsätze um 9,3 Prozent zurück. (Deutschland: -1,4 und +0,4 Prozent). Die Rückgänge der Auslandsgeschäfte schlugen sich in einer niedrigeren Exportquote nieder: Sie lag von Januar bis August 2019 mit 56,7 Prozent um 1,1 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

Nur in zwei der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse in den ersten acht Monaten 2019 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die mit Abstand größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+15 Prozent). Dahinter folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4 Prozent). Den größten Rückgang verzeichnete die Pharmaindustrie (-66 Prozent). Die Entwicklung in der Pharmaindustrie wird von Sondereffekten überlagert und spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider. Umsatzrückgänge gab es auch bei den Herstellern von Papier- und Pappe und im Maschinenbau. Allerdings lagen die Abnahmen mit +6,7 und +6 Prozent auf einem deutlich niedrigeren Niveau.

Insgesamt waren in den ersten acht Monaten durchschnittlich gut 260 000 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2018 erhöhte sich der Beschäftigtenstand um 1,1 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Mit dem niedrigsten Wert für das Jahr 2019 zeigen sich im August auch hier die Spuren einer konjunkturellen

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz			
Indikator	Aug. 2019		Jan. bis Aug. 2019
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Juli 2019	Aug. 2018	Jan. bis Aug. 2018
Auftragseingang	5,6 % ↑	-6,7 % ↓	3,6 % ↑
Hochbau insgesamt	32,8 % ↑	4,7 % ↑	-0,6 % ↓
Wohnungsbau	108,5 % ↑	80,8 % ↑	5,1 % ↑
gewerblicher Hochbau	16,6 % ↑	-25,5 % ↓	0,2 % ↑
öffentlicher Hochbau	-24,7 % ↓	-7,1 % ↓	-11,8 % ↓
Tiefbau insgesamt	-13,2 % ↓	-16,4 % ↓	7,5 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-10,4 % ↓	8,1 % ↑	27,3 % ↑
Straßenbau	-17,4 % ↓	-11,0 % ↓	7,6 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-5,8 % ↓	-43,0 % ↓	-7,9 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	0,1 % ↗	8,9 % ↑	11,1 % ↑
Hochbau insgesamt	3,5 % ↑	13,2 % ↑	13,0 % ↑
Wohnungsbau	8,5 % ↑	6,3 % ↑	8,3 % ↑
gewerblicher Hochbau	0,4 % ↗	12,9 % ↑	20,9 % ↑
öffentlicher Hochbau	2,4 % ↑	29,6 % ↑	4,4 % ↑
Tiefbau insgesamt	-3,1 % ↓	5,0 % ↑	9,4 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-7,9 % ↓	6,0 % ↑	7,1 % ↑
Straßenbau	-0,4 % ↘	0,7 % ↗	5,9 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-3,2 % ↓	12,2 % ↑	18,0 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

Abkühlung. Sieben der zehn gemessen am Umsatz bedeutendsten Industriezweige gemessen am Umsatz wiesen eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+2,8 Prozent), dicht gefolgt von den Herstellern von Glas, Glaswaren, Keramik und Verarbeitung von Steinen und Erden (+2,6 Prozent). Die größten Rückgänge bei der Belegschaft gab es in der Papierindustrie (-2,8 Prozent).

Aufträge im Bauhauptgewerbe im August höher als im Vormonat, Umsätze nahezu unverändert

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im August

2019 mehr Aufträge und geringfügig höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge erhöhten sich im Vergleich zum Juli 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um 5,6 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz blieb nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2018 verbesserte sich das Ordervolumen um 3,6 Prozent und der Umsatz um elf Prozent.

Im Vergleich zum Juli 2019 stiegen die bereinigten Auftragseingänge im Hochbau gegenüber dem Vormonatsergebnis kräftig an (+33 Prozent). Im Tiefbau war dagegen ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (-13 Prozent). Nach den erheblichen Auftragseinbußen im Vormonat

errechnet sich für den Wohnungsbau ein sprunghafter Anstieg (+108,5 Prozent). Der gewerbliche Hochbau konnte ebenfalls eine höhere Nachfrage verbuchen (+17 Prozent). Die stärksten Einbußen gab es im öffentlichen Hochbau sowie im Straßenbau (–25 bzw. –17 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2018 wurde im Tiefbau eine deutliche Nachfragesteigerung registriert (+7,5 Prozent). Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen leicht zurück (–0,6 Prozent).

Im Vergleich zum Juli 2019 stiegen die bereinigten Erlöse im Hochbau um 3,5 Prozent. Für den Tiefbau errechnet sich dagegen ein Umsatzrückgang (–3,1 Prozent). Den stärksten Zuwachs gab es im Wohnungsbau (+8,5 Prozent). Im öffentlichen sowie im gewerblichen Hochbau verbesserten sich die Erlöse ebenfalls (+2,4 bzw. +0,4 Prozent). Dagegen blieben in allen Bereichen des Tiefbaus die Umsätze hinter dem Vormonatsergebnis zurück. Den stärksten Rückgang verzeichnete der gewerbliche Tiefbau (–7,9 Prozent). Gegenüber den ersten acht Monaten 2018 zogen die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig an (+13 bzw. +9,4 Prozent).

Gäste- und Übernachtungszahlen von Januar bis August nur leicht verändert

Die rheinland-pfälzischen Tourismusbetriebe verzeichneten im Zeitraum von Januar bis August 2019 eine leichte Zunahme der Gäste-

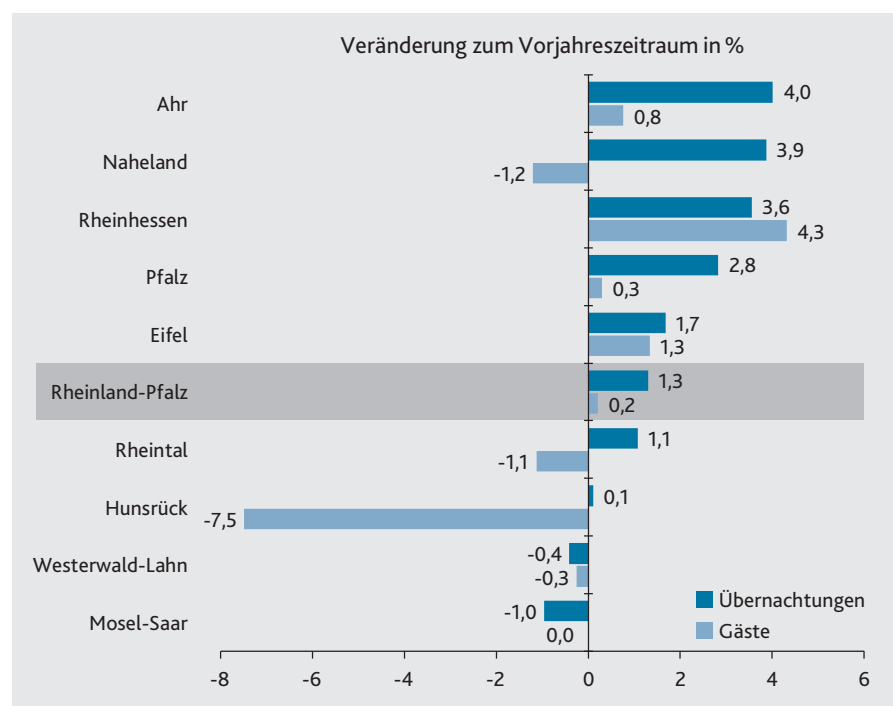
und Übernachtungszahlen. Es übernachteten 6,62 Millionen Gäste im Land, was einem Plus von 0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Gleichzeitig nahmen die Übernachtungen um 1,3 Prozent auf 17,34 Millionen zu.

Sieben der neun Tourismusregionen verzeichneten ein höheres Übernachtungsaufkommen, wobei die Regionen Ahr und Naheland mit einem Zuwachs von vier Prozent bzw. 3,9 Prozent an der Spitze lagen. Dahinter folgte die Region Rheinhessen mit einem Plus von 3,6 Prozent. Die Gästezahlen stiegen in vier der neun Regionen; die Spannweite der Veränderung lag zwischen +4,3 Prozent in der Region Rheinhessen und –7,5 Prozent im Hunsrück.

Rund die Hälfte der elf touristischen Betriebsarten konnte von den Gäste- und Übernachtungszuwächsen profitieren. Die Hotels garnis verbuchten beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen gegenüber dem Vorjahreszeitraum den größten Zuwachs (+12 bzw. +13 Prozent). Den stärksten Rückgang beim Gäste- und Übernachtungsaufkommen verzeichneten die Vorsorge- und Rehabilitationskliniken (–6,4 bzw. –4,3 Prozent).

Von Januar bis August 2019 übernachteten 5,15 Millionen Gäste aus dem Inland in Rheinland-Pfalz (+0,3 Prozent). Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 1,5 Prozent und belief sich auf 13,16 Millionen. Aus dem Ausland kamen 1,47 Millionen Besucherinnen und Besucher, die

Übernachtungen und Gäste von Januar bis August 2019 nach Tourismusregionen



4,17 Millionen Übernachtungen buchten (+0,7 Prozent).

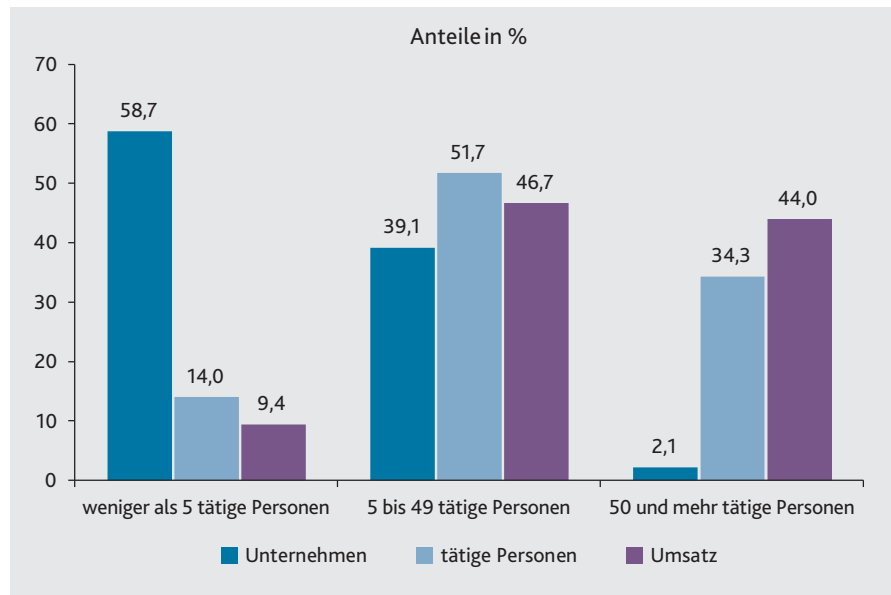
Handwerkszählung 2017: Handwerk erwirtschaftet mehr als 27 Milliarden Euro Umsatz

Im Jahr 2017 waren in Rheinland-Pfalz im zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerk 28 300 Unternehmen tätig; das sind 18 Prozent aller rheinland-pfälzischen Unternehmen. Wie auf Basis der registergestützten Handwerkszählung ermittelt, erwirtschafteten diese Unternehmen 27,5 Milliarden Euro Umsatz.

Als Arbeitgeber hat das Handwerk einen hohen Stellenwert. Die Handwerksunternehmen in Rheinland-Pfalz beschäftigten 2017 insgesamt 247 700 Personen; dazu zählten – neben den Inhaberinnen und Inhabern – rund 182 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Land waren damit 15 Prozent im Handwerk tätig. Außerdem bot das Handwerk 36 300 geringfügig entlohnenden Beschäftigten einen Arbeitsplatz.

Die Mehrzahl der Handwerksunternehmen – im Jahr 2017 waren es 81 Prozent – gehört dem zulassungspflichtigen Handwerk an. Diese Unternehmen erzielten Umsätze in Höhe von 25,4 Milliarden Euro. Dies entspricht 92 Prozent der gesamten Erlöse des Handwerks. Der Anteil des zulassungspflichtigen Handwerks an den Arbeitsplätzen belief sich auf 84 Prozent.

Unternehmen, tätige Personen und Umsatz im Handwerk 2017 nach Größenklassen der tätigen Personen



Durch eine Novellierung der Handwerksordnung gilt in Zukunft für zwölf weitere Handwerke (z. B. Fliesen-, Platten- und Mosaikleger) wieder die Meisterpflicht.

Unter den Handwerksberufen standen im zulassungspflichtigen Handwerk die Kraftfahrzeugtechnikerinnen und -techniker mit 26 300 Personen auf Platz eins, gefolgt von den Elektrotechnikerinnen und -technikern (21 300). Im zulassungsfreien Handwerk waren die meisten Personen als Gebäudereinigerinnen und -reiniger (21 500) beschäftigt.

Bezogen auf die Einwohnerzahl weist der Kammerbezirk Koblenz die höchste Dichte an Handwerksunternehmen auf. Auf 10 000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen dort 76 Handwerksunternehmen. Im Kammerbezirk Trier waren es 71, im

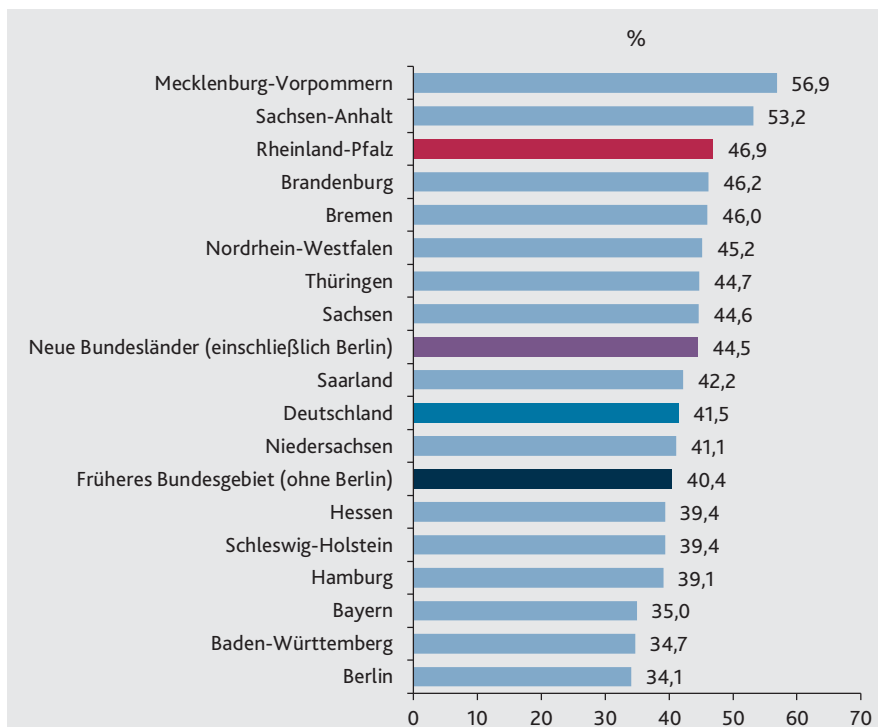
Kammerbezirk Pfalz 67 und im Kammerbezirk Rheinhessen 60.

Gefahr der Altersarmut nimmt zu – Rentnerinnen und Rentner häufiger von Armut bedroht

In Rheinland-Pfalz hat der Anteil der von Armut bedrohten Rentnerinnen und Rentner in den vergangenen Jahren zugenommen. Im Jahr 2018 waren (gemessen am Bundesmedian) knapp 18 Prozent der Rentnerinnen und Rentner – also mehr als jede bzw. jeder sechste – armutsgefährdet. Das waren knapp drei Prozentpunkte mehr als 2008 und knapp fünf Prozentpunkte mehr als 2006. Im Ländervergleich weist nur Mecklenburg-Vorpommern unter den Rentnerinnen und Rentnern eine höhere Armutsgefährdungsquote auf.

Seit 2006 ist die Armutsgefährdungsquote unter den Rentnerinnen und Rentnern in Rheinland-Pfalz nahezu

Armutsgefährdungsquote von Alleinerziehenden 2018 nach Bundesländern¹



¹ Ergebnisse des Mikrozensus. Dargestellt ist der Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 Prozent des (bundesweiten) Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Berechnungen durch IT.NRW.

kontinuierlich gestiegen. Lag die Quote im Jahr 2006 erst bei 13,1 Prozent, erreichte sie 2014 mit einem Anteilswert von 18,3 Prozent ihren vorläufigen Höhepunkt. Nach einem leichten Rückgang in den Jahren 2015 und 2016 hat sie zuletzt wieder zugenommen. Aktuell – das heißt im Jahr 2018 – sind 17,9 Prozent der rheinland-pfälzischen Rentnerinnen und Rentner armutsgefährdet und damit deutlich mehr als im bundesweiten Durchschnitt (16,1 Prozent). Im Ländervergleich weist nur Mecklenburg-Vorpommern eine höhere Armutsgefährdungsquote auf (18,6 Prozent). Am niedrigsten ist die Rate derzeit in Baden-Württemberg und in Hamburg (jeweils 13,4 Prozent).

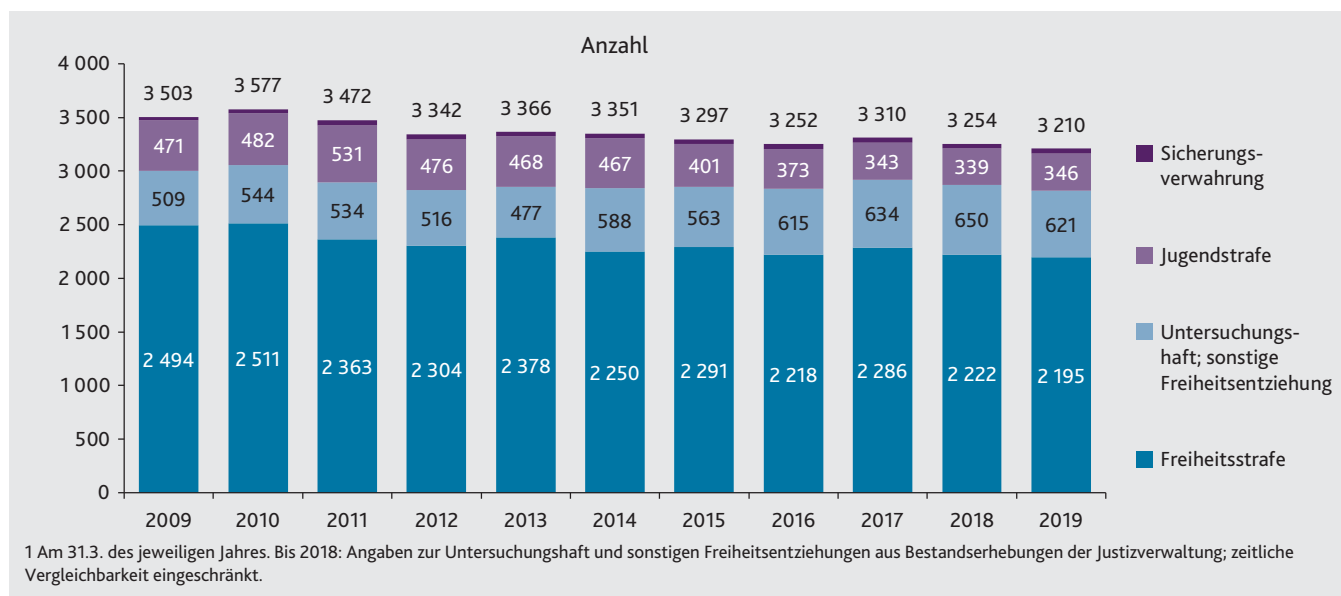
Im Jahr 2018 lag die Armutsgefährdungsquote in Rheinland-Pfalz bei 15,4 Prozent und damit praktisch gleichauf mit dem bundesweiten Durchschnitt (15,5 Prozent). Während sie in Bremen (22,7 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (20,9 Prozent) deutlich höher ausfiel, waren in Bayern (11,7 Prozent) und in Baden-Württemberg (11,9 Prozent) anteilig sehr viel weniger Menschen von Armut bedroht. In Rheinland-Pfalz unterlag die Armutsgefährdungsquote in den letzten fünf Jahren nur geringen Schwankungen. Allerdings fällt sie heute um etwa einen Prozentpunkt höher aus als vor zehn Jahren (2008: 14,5 Prozent).

Die Schwelle, an der sich die Grenze zur Armutsgefährdung bemisst, lag 2018 für einen Einpersonenhaushalt bundesweit bei 1 035 Euro. Lebten zwei Erwachsene mit zwei Kindern unter 14 Jahren in einem Haushalt, errechnete sich – unter Berücksichtigung der Kostenersparnis in Mehrpersonenhaushalten – ein Grenzwert von 2 174 Euro.

Für einen Erwachsenen, der mit einem oder mehreren Kindern zusammenwohnte und wirtschaftete, fiel das Armutsgefährdungsrisiko besonders hoch aus. Von den Haushalten Alleinerziehender war in Rheinland-Pfalz 2018 fast jeder zweite armutsgefährdet (46,9 Prozent). Gegenüber 2008 bedeutet dies einen Anstieg um 2,7 Prozentpunkte. Im Vergleich der Länder sind die Haushalte von Alleinerziehenden nur in Mecklenburg-Vorpommern (56,9 Prozent) und in Sachsen-Anhalt (53,2 Prozent) häufiger von Armut bedroht. Deutlich seltener müssen Alleinerziehende und ihre Kinder in Berlin (34,1 Prozent) und in Baden-Württemberg (34,7 Prozent) die Einkommensarmut fürchten.

Rund 3 200 Häftlinge im Justizvollzug

Ende März 2019 waren insgesamt 3 210 Personen in den zehn Justizvollzugsanstalten des Landes untergebracht. Knapp ein Fünftel der Insassen (621 Personen) befanden sich zu diesem Zeitpunkt in Untersuchungshaft oder einer sonstigen freiheitsentziehenden Maßnahme (z. B. Zivilhaft). Mehr als 80 Prozent (2 589 Personen) verbüßten aufgrund

In Justizvollzugsanstalten einsitzende Gefangene 2009–2019¹ nach Art der Freiheitsentziehung

einer rechtskräftigen Verurteilung eine Freiheits- oder Jugendstrafe oder befanden sich in anschließender Sicherungsverwahrung.

Rund ein Drittel der verurteilten Männer und Frauen (848 Personen) war infolge eines Vermögens- oder Eigentumsdeliktes in Haft; dazu zählen unter anderem Diebstahl oder Betrug. Weitere 30 Prozent (780 Personen) der Strafgefangenen waren aufgrund eines Verbrechens, das sich unmittelbar gegen eine Person richtete – beispielsweise Sexual- und Tötungsdelikte oder Körperverletzung – inhaftiert. Knapp 15 Prozent (388 Personen) saßen wegen einer Straftat gegen das Betäubungsmittelgesetz im Justizvollzug; weitere zwölf Prozent (312 Personen) aufgrund Raubs, räuberischer Erpressung oder eines räuberischen Angriffs auf Kraftfahrer.

Nur knapp ein Viertel der Strafgefangenen hatte keinerlei Vorstrafen vorzuweisen. Ein weiteres Drittel war bereits vorbestraft, ohne jedoch zuvor in einer Justizvollzugsanstalt eingewiesen zu haben. Rund 43 Prozent der Strafgefangenen waren zum wiederholten Mal in einer Justizvollzugsanstalt untergebracht. Etwa jeder fünfte Rückfalltäter wurde bereits innerhalb eines Jahres nach der letzten Entlassung wegen einer erneuten Straftat festgenommen.

Thermische Entsorgung von Klärschlamm auf Rekordniveau – Landwirtschaftliche Verwertung weiter rückläufig

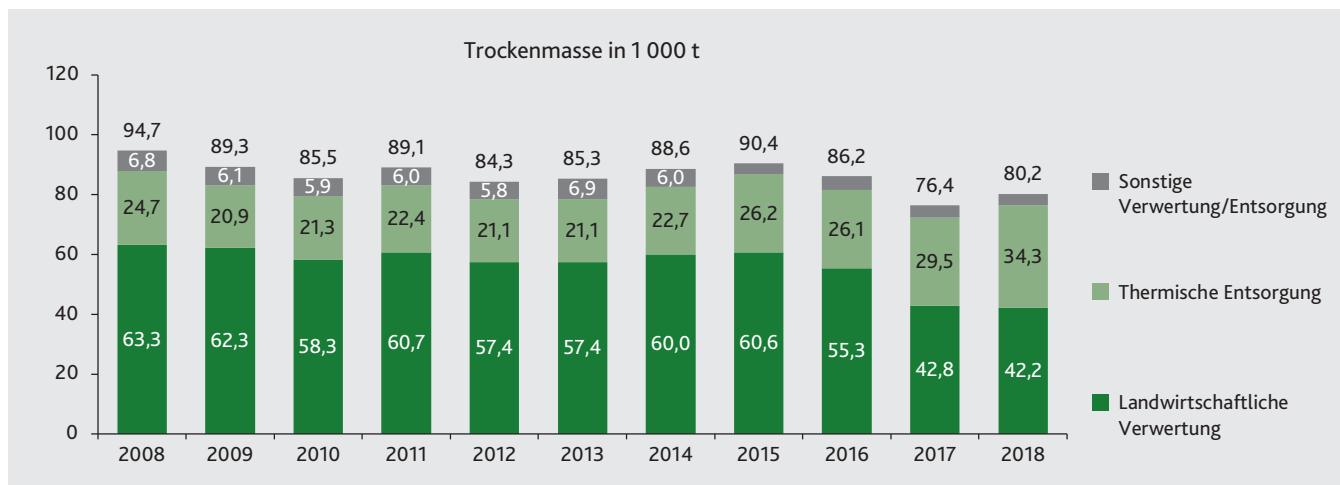
Die kommunalen Kläranlagen gaben im Jahr 2018 rund 80 200 Tonnen Klärschlamm zur Entsorgung ab (gemessen als Trockenmasse). Das waren rund fünf Prozent mehr als 2017 (76 400 Tonnen). Im Durchschnitt der

Jahre 2008 bis 2017 waren 87 000 Tonnen entsorgt worden. Die in Zwischenlagern eingelagerte Menge betrug im Jahr 2018 rund 1 700 Tonnen.

Knapp 43 Prozent bzw. 34 300 Tonnen der Klärschlammmenge wurde thermisch entsorgt. Das stellt einen neuen Höchststand dar. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil um vier Prozentpunkte bzw. 4 800 Tonnen erhöht. Diese Entwicklung dürfte eine Folge der neuen Klärschlammverordnung sein, die eine Reduzierung der Ausbringung von Klärschlämmen auf landwirtschaftlichen Flächen erfordert.

Mit 42 200 Tonnen stellt die Aufbringung von Klärschlämmen auf landwirtschaftliche Flächen nach wie vor den wichtigsten Entsorgungsweg dar. Auf diese Weise können die im Klärschlamm enthaltenen Nährstoffe, wie Stickstoff oder Phosphate, pflan-

Klärschlamm Entsorgung der öffentlichen Kläranlagen 2008–2018 nach Entsorgungswegen



zenbaulich genutzt werden. Sie ersetzen entsprechende Düngemittel. Um eine Schädigung der Böden auszuschließen, unterliegt die Ausbringung strengen gesetzlichen Regelungen. Die übrige Menge (3 800 Tonnen) wurde z. B. im Landschaftsbau oder in Vererdungsanlagen genutzt.

Bundesweit fielen im Jahr 2017 – das Bundesergebnis für 2018 liegt noch nicht vor – knapp 1,7 Millionen Tonnen Klärschlamm in öffentlichen Kläranlagen an. Deutschlandweit wird der größte Teil des Klärschlammes thermisch entsorgt, während die Verwendung in der Landwirtschaft eine deutlich geringere Rolle spielt als in Rheinland-Pfalz. Gut 69 Prozent des angefallenen Klärschlammes wurden verbrannt und 18 Prozent in der Landwirtschaft verwendet.

Die Verwertung des Klärschlammes stellt sich in Rheinland-Pfalz regional sehr unterschiedlich dar. Alle kreisfreien Städte mit Ausnahme von Kaiserslautern, Koblenz und Trier setzen

allein auf die thermische Verwertung. Eine ausschließliche Nutzung des Klärschlammes in der Landwirtschaft wurde für den Donnersbergkreis registriert. In den übrigen Landkreisen kommen die genannten Verwertungsformen in unterschiedlichem Umfang vor. Für Ludwigshafen und Frankenthal liegen keine Angaben vor. Hier wird das kommunale Abwasser in den Anlagen eines industriellen Betriebes behandelt.

Leichter Anstieg bei den Pkw-Neuzulassungen in den ersten neun Monaten

Im ersten Dreivierteljahr 2019 wurden in Rheinland-Pfalz 105 447 Personenkraftwagen (Pkw) neu zugelassen. Dies war knapp ein Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2018. Für Deutschland gab es einen Anstieg von 2,5 Prozent.

Der in den vergangenen Jahren zu beobachtende Rückgang bei den Neuzulassungen von Diesel-Pkw

hat sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2019 nicht fortgesetzt. Von den neu zugelassenen Pkw hatten 31 467 einen Dieselmotor. Dies entspricht einem Anteilswert von 29,8 Prozent. Zum Vergleich: In den ersten neun Monaten des Jahres 2018 lag der entsprechende Wert für Rheinland-Pfalz bei 28,8 Prozent und damit um einen Prozentpunkt niedriger als in diesem Jahr. Eine ähnliche Entwicklung war auch in Deutschland zu beobachten.

Merklich zugenommen hat der Anteil der neuzugelassenen Pkw mit alternativen Antrieben. Von diesen 8 168 Pkw haben 5 754 einen Hybrid-Antrieb, 1 947 einen reinen Elektroantrieb und 465 einen reinen Gasantrieb. Insgesamt stieg der Anteil der Pkw mit alternativen Antrieben an den Gesamtzulassungen von 4,8 Prozent auf 7,7 Prozent im betrachteten Zeitraum.

Die Anzahl der neuzugelassenen Krafträder stieg in Rheinland-Pfalz

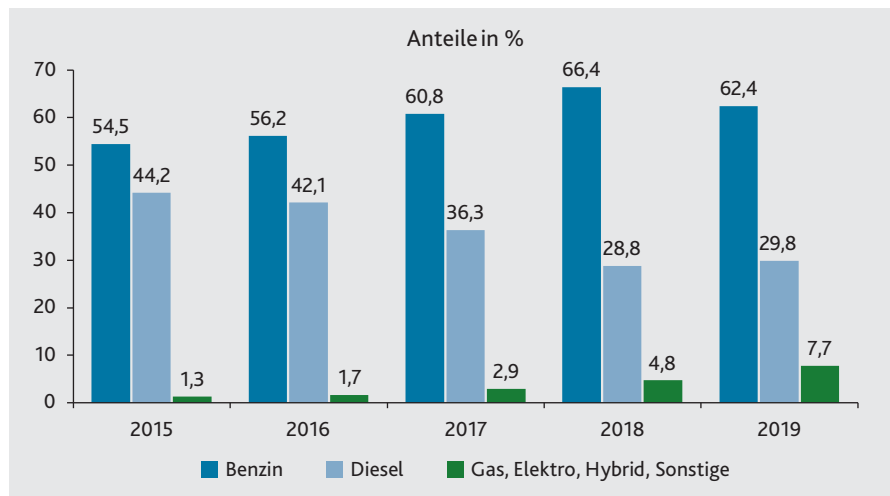
um 6,3 Prozent auf 7 980. Bei den Lastkraftwagen war eine Zunahme der Neuzulassungen um 8,2 Prozent auf 10 429 zu verzeichnen. Die Anzahl der Neuzulassungen bei den Zugmaschinen erhöhte sich sogar um 18 Prozent auf 3 902. Insgesamt wurden von Januar bis September 2019 in Rheinland-Pfalz 128 654 Kraftfahrzeuge neu angemeldet. Das waren 2,3 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum 2018. Deutschlandweit ergab sich ein Plus von 3,6 Prozent.

Die Anzahl der Besitzumschreibungen von gebrauchten Personenkraftwagen verringerte sich in Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringfügig um 0,4 Prozent auf 305 191. Bei den Krafträdern (-2 Prozent) waren ebenfalls weniger, bei den Zugmaschinen (+5,7 Prozent) und den Lastkraftwagen (+6,2 Prozent) hingegen mehr Umschreibungen zu verzeichnen. Insgesamt wechselten 352 596 Kraftfahrzeuge ihren Besitzer; das waren 0,2 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2018 (Deutschland: +0,2 Prozent).

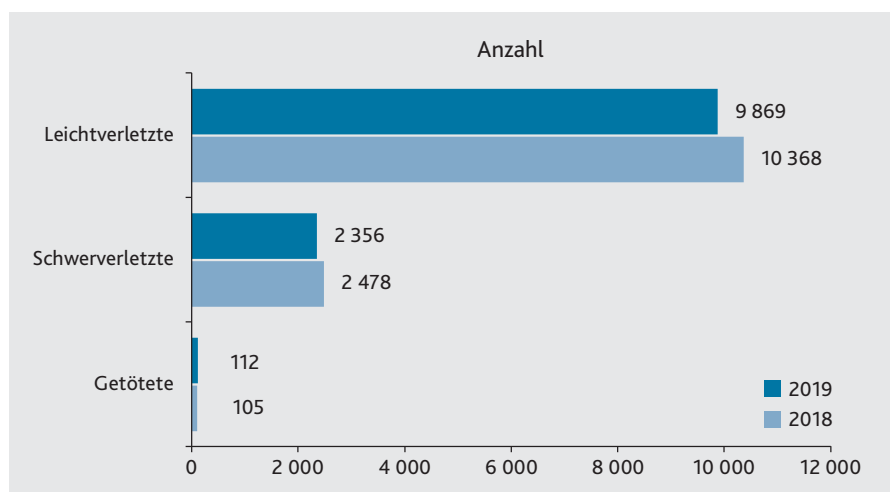
In den ersten acht Monaten mehr Verkehrstote als im Vorjahreszeitraum

Von Januar bis August 2019 verloren in Rheinland-Pfalz insgesamt 112 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Dies waren sieben Todes-

Neuzulassungen von Personenkraftwagen im 1.–3. Quartal 2015–2019 nach Kraftstoffarten



Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis August 2018 und 2019



opfer mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Anzahl der Schwerverletzten ging gegenüber den ersten acht Monaten des Vorjahres um 4,9 Prozent auf 2 356 zurück, die der Leichtverletzten verringerte sich um 4,8 Prozent auf 9 869.

Insgesamt registrierte die Polizei von Januar bis August dieses Jahres 94 013 Straßenverkehrsunfälle. Dies waren 0,9 Prozent weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Unter den registrierten Unfällen waren 84 466 Unfälle, bei denen nur Sachschäden entstanden – 0,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

Immer weniger Wohnungen werden mit Öl beheizt



Die Zahl der rheinland-pfälzischen Wohnungen, die überwiegend mit Öl beheizt werden, ist in den vergangenen Jahren weiter zurückgegangen. Die Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer heizten 2018 in rund 559 100 Wohnungen überwiegend mit Öl.

Das entsprach einem Anteil von rund 31 Prozent. Im Vergleich zu 2014 waren dies knapp 4 800 Wohnungen weniger (–0,9 Prozent). Gegenüber 2006 beläuft sich der Rückgang sogar auf 87 500 Wohnungen (–14 Prozent). Diese und weitere Ergebnisse zur aktuellen Wohnsituation der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer sind in der Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Wohnen in Deutschland. Zusatzprogramm des Mikrozensus 2018“ enthalten.

Gut eine Woche ist es her, seit sich die Große Koalition auf ein neues Klimaschutzpaket geeinigt hat. Die Daten des Mikrozensuszusatzprogramms 2018 geben vor diesem Hintergrund unter anderem Hinweise darauf, wie weit unter den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern unter anderem die Nutzung fossiler und erneuerbarer Energiearten zur Beheizung ihrer Wohnungen verbreitet ist. Demnach haben alternative Energien in Rheinland-Pfalz in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Zwar lag der Anteil der regenerativen Energiearten Sonnenenergie, Biogas und Biomasse (außer Holz) sowie Abluft, Erd- und andere Umweltwärme bei der Beheizung rheinland-pfälzischer Wohnungen 2018 erst bei 2,8 Prozent (+1 Prozentpunkt gegenüber 2014). Jedoch wird von den seit 2011 fertiggestellten Wohnungen bereits mehr als jede dritte Wohnung überwiegend mit einer der genannten regenera-

tiven Energiearten beheizt (35 Prozent). Gas stellt nach wie vor die am weitesten verbreitete Energieart dar. Das gilt sowohl für die Gesamtheit aller bewohnten Wohnungen in rheinland-pfälzischen Wohngebäuden (53 Prozent) als auch für die erst seit 2011 neu fertiggestellten Wohnungen (40 Prozent).

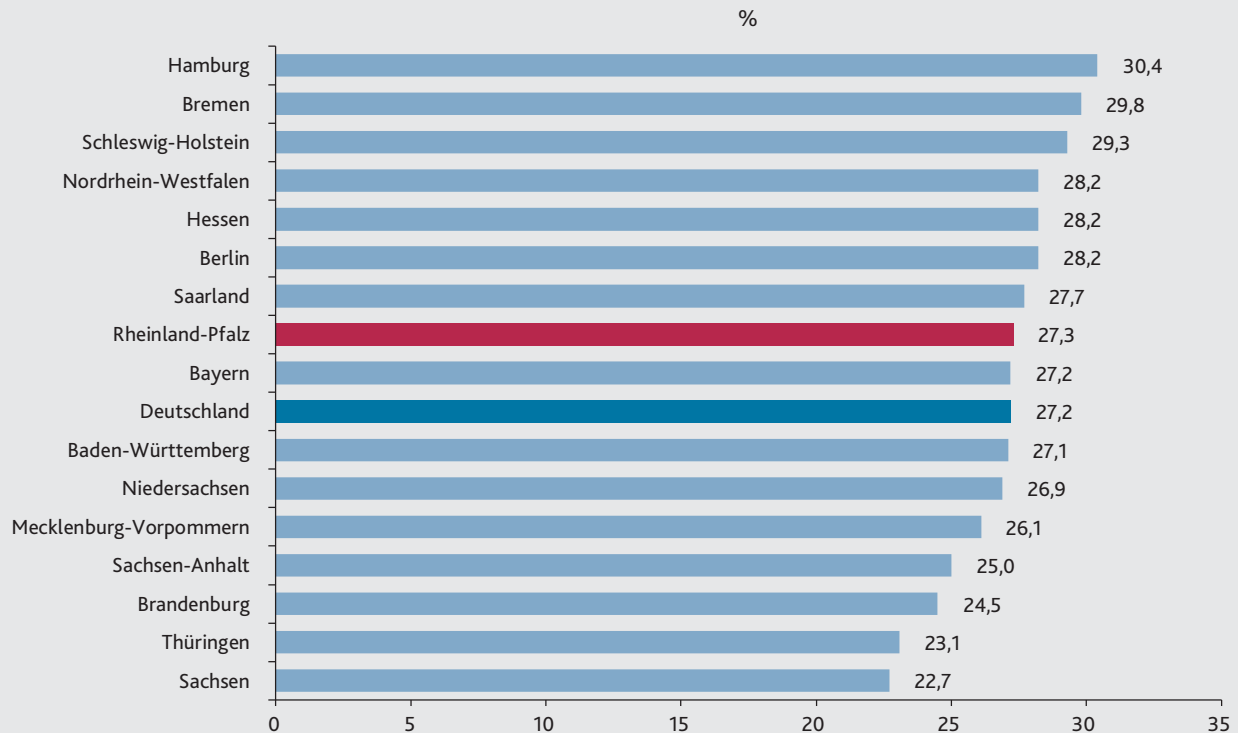
In Rheinland-Pfalz kommt dem Heizen mit Öl im Vergleich der Bundesländer noch immer eine vergleichsweise hohe Bedeutung zu. Nur in Bayern (36 Prozent), Baden-Württemberg (34 Prozent) und im Saarland (33 Prozent) wurden 2018 anteilig mehr Wohnungen überwiegend mit Öl beheizt. Am seltensten griffen die Einwohnerinnen und Einwohner dagegen in Brandenburg und in Hamburg auf Heizöl zurück (jeweils elf Prozent der Wohnungen). Deutschlandweit lag der Anteilswert bei 23 Prozent.

Neben Angaben zu den genutzten Heizenergieträgern bietet die Gemeinschaftsveröffentlichung „Wohnen in Deutschland“ zahlreiche weitere Informationen rund um die Wohnbedingungen und die Wohnverhältnisse der Bürgerinnen und Bürger. So informiert sie unter anderem über die Miet- und Eigentumsverhältnisse, die Höhe der Mietkosten und die Mietbelastung der Bürgerinnen und Bürger sowie die Verteilung des Wohnraums nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen.

Mit Blick auf die Mietbelastung der Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer zeigt sich, dass 2018 jeweils etwa ein Drittel der Haushalte mit Hauptmieterstatus weniger als 20 Prozent, 20 bis unter 30 Prozent bzw. mehr als 30 Prozent ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens für ihre Mietkosten (Bruttokaltmiete) aufbringen mussten. Sieben Prozent der Haushalte mussten sogar mehr als die Hälfte ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens dafür zurückhalten.

Die durchschnittliche Mietbelastungsquote – das ist der Anteil der Bruttokaltmiete am Haushaltsnettoein-

Durchschnittliche Mietbelastungsquote (Bruttokaltmiete) von Hauptmieterhaushalten¹ in bewohnten Mietwohnungen in Gebäuden mit Wohnraum 2018 nach Bundesländern



¹ Ohne Wohnheime.

kommen – lag 2018 in Rheinland-Pfalz bei 27,3 Prozent und damit auf einem ähnlichen Niveau wie bereits vier Jahre zuvor (26,8 Prozent). Kleinere Haushalte wurden dabei im Mittel stärker belastet als größere Haushalte, was nicht zuletzt auf die jeweilige Altersstruktur und das eher urbanere Wohnumfeld kleinerer Haushalte zurückzuführen sein dürfte. Während Einpersonenhaushalte im Mittel rund 31 Prozent ihres Haushaltsnettoeinkommens für Mietkosten (Bruttokaltmiete) aufwenden mussten, belief sich die Mietbelastungsquote bei Zweipersonenhaushalten nur auf 24 Prozent des Haushaltsnettoeinkommens. War die Haupteinkommensbezieherin bzw. der Haupteinkommensbezieher des Haushalts jünger als 25 bzw. älter als 65 Jahre musste ebenfalls mit einer deutlich höheren Mietbelastung gerechnet werden, als bei Haushalten, deren Haupteinkommensbezieherin bzw. Haupteinkommensbezieher im Kernerwerbsalter war. Während das Haushaltsnettoeinkommen von jüngeren

unter 25 Jahren und Älteren ab 65 Jahren jeweils zu etwa 32 Prozent durch Mietzahlungen belastet wurde, belief sich der Mietaufwand in der Gruppe der 25- bis unter 45-Jährigen nur auf 25 Prozent und in der Gruppe der 45- bis unter 65-Jährigen auf 27 Prozent.

Im Vergleich der Bundesländer bewegt sich die Mietbelastungsquote in Rheinland-Pfalz nahe am bundesweiten Durchschnitt (27,2 Prozent). Am stärksten fiel sie 2018 in den Stadtstaaten Hamburg und Bremen aus (30,4 bzw. 29,8 Prozent), am niedrigsten war sie in den beiden ostdeutschen Ländern Sachsen und Thüringen (22,7 bzw. 23,1 Prozent).

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder steht kostenfrei unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/gemeinschaftsveroeffentlichungen/ zum Download bereit.